

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Generalsekretariat GS-EDI
Herrn Bundesrat Alain Berset
Inselgasse 1
CH-3003 Bern

23. Dezember 2020 / mc

Wir machen uns Sorgen – Jugendliche benötigen den Kontakt zu Gleichaltrigen

Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset

Wir machen uns **Sorgen um das Wohl der Kinder und Jugendlichen** in der Schweiz. Insbesondere Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren sind seit vielen Monaten massiv von den Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen.

Die aktuelle Praxis, in welcher die Corona-Massnahmen für Jugendliche 16+ mit denen von Erwachsenen gleichgesetzt werden, hat einschneidende Konsequenzen auf den Alltag dieser Altersgruppe.

Ein zentrales Bedürfnis von Jugendlichen, sich ausserhalb von Schule und Familie mit Gleichaltrigen zu treffen, ist zurzeit mehr oder weniger unterbunden. Der **Aufbau von Beziehungen zu Gleichaltrigen** ist eine **zentrale Entwicklungsaufgabe** im Jugendalter. Dieses Grundbedürfnis, welches einen wichtigen Teil ihrer Entwicklung beinhaltet und die Sozialisation unterstützt, **kann seit Monaten nicht befriedigt werden**. Die Möglichkeit andere Menschen kennen zu lernen, sich vom Elternhaus ablösen, Konflikte auszutragen, soziale Kompetenzen zu üben, sich auszutoben und Dampf abzulassen und dadurch einen Ausgleich zum Alltag zu haben ist nicht mehr möglich.

Eine Umfrage¹ bei 1500 Jugendlichen in Österreich zeigt, dass Jugendliche unter den fehlenden sozialen Kontakten leiden und den Verlust von Freundschaften beklagen. Die Umfrage zeigt, dass ein hoher Anteil der Jugendlichen im Alter von 16 – 20, unter depressiven Symptomen leiden, welche darauf hinweisen, dass sie negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben. Dies wird in der Schweiz nicht anders sein.

Wir gehen davon aus, dass Jugendliche dem **Bedürfnis** sich mit Gleichaltrigen zu treffen zurzeit **trotzdem nachkommen**. Es ist anzunehmen, dass **Treffen** unter Jugendlichen zurzeit vermehrt in **privaten Räumlichkeiten** stattfinden. Wenn das Wetter wieder wärmer wird, wird der **Öffentliche Raum** wieder stärker frequentiert.

¹ https://www.koje.at/wp-content/uploads/2020/12/Ergebnisbericht-der-Umfrage-Jugend-und-Corona-in-Vorarlberg_Wir-werden-gemeinsam-mit-unseren-Traeumen-eingesperrt.pdf

Die Treffen im privaten Rahmen sind weder kontrollierbar, noch ist abzuschätzen, ob sich die Jugendlichen an die vorgegebenen Schutzmassnahmen des Bundes halten. Bei den aktuellen Personenbeschränkungen im Öffentlichen Raum sind Konflikte bzgl. Gruppengrösse und weiteren Vorhaben absehbar und zum Teil bereits Tatsache²

Wo sehen wir Lösungsansätze? Zurzeit sind im Rahmen der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Aktivitäten mit Jugendlichen von 16 Jahren und älter mit Gruppengrössen von 5 (inkl. Fachperson) möglich. Im Gegensatz dazu gibt es bei Jugendlichen unter 16 Jahren zurzeit keine zahlen- oder flächenmässige Einschränkungen. Die Einschränkung bei den 16+ verunmöglicht es praktisch, die Angebote offen zu halten resp. unseren Grundprinzipien entsprechend zu gestalten.

Der Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit hat seinen Mitgliedern seit Beginn der Pandemie ein nationales Rahmenschutzkonzept³ zur Verfügung gestellt, welches als Basis der Schutzkonzepte in den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dient. Es wurde in Rücksprache mit dem BAG laufend aktualisiert. Wir sind davon überzeugt, dass die Schutzkonzepte in den Angeboten der OKJA sehr gut funktionieren. Es sind uns kaum Fälle von Ansteckungen bekannt, welche im Rahmen der Angebote unserer Mitglieder erfolgt sind.

Wir möchten Sie deshalb auffordern, die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als Chance zu sehen um Jugendlichen 16+ einen Ort zur Verfügung zustellen an welchem sie sich, mit gut funktionierenden Schutzkonzepten unter Begleitung von neutralen und vertrauten Bezugspersonen, mit Gleichaltrigen treffen können.

Damit der Betrieb für Jugendliche 16+ aufrechterhalten werden kann, braucht es die Möglichkeit, sich wieder in grösseren Gruppen treffen zu können. Wir empfehlen deshalb die bisherigen Altersgrenzen bzgl. der strengeren Massnahmen von 16 Jahren auf 20 Jahre zu erhöhen.

Wir wünschen Ihnen erholsame Weihnachtstage und freuen uns auf eine positive Rückmeldung zum Wohle unserer Jugend.

Freundliche Grüsse



Marcus Casutt, Geschäftsleiter DOJ



Rahel Müller, Präsidentin DOJ

Beilage

- Positionierungspapier OKJA wichtiger denn je!

Kopie zur Kenntnis

- Generalsekretärin SODK, Gaby Szöllösy, z. H. Task Force Kinder- und Jugendschutz
- Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ
- Schweizerischer Städteverband
- Schweizerischer Gemeindeverband
- WBK NR / SR

² <https://www.derbund.ch/schlaegerei-auf-der-bundesterasse-300-menschen-werden-weggewiesen-969412791025>

³ https://ideenpool.doj.ch/wp-content/uploads/2020/12/Rahmenschutzkonzept_KJF_OKJA_DOJ_20201218.pdf